

Nr. 7.

1888.

Sitzungs-Bericht
der
Gesellschaft naturforschender Freunde
zu Berlin

vom 17. Juli 1888.

Director (in Vertretung): Herr v. MARTENS.

Herr **P. MAGNUS** übergab der Gesellschaft die **Biographie des verstorbenen Ehren-Mitgliedes**, Herrn Prof. **R. CASPARY** in Königsberg i. Pr., die er in den Verhandlungen des Botanischen Vereins für die Provinz Brandenburg veröffentlicht hat, und der das wohlgetroffene Bildniss des Verstorbenen in Lichtdruck beigegeben ist. Er knüpfte daran einige warme Worte der Erinnerung, hob die wichtige und vielseitige wissenschaftliche Thätigkeit des Verstorbenen hervor und erwähnte, dass durch den so jähe eingetretenen Tod viele Arbeiten, wie die Monographie der Nymphaeaceen, die Flora der Provinz Preussen, die Bernsteinflora und die Untersuchungen über die Anatomie fossiler und lebender Hölzer unvollendet in Manuscripten und Zeichnungen zurückgeblieben sind. Doch ist Aussicht vorhanden, dass wenigstens einige dieser Arbeiten noch durch Herausgabe der Wissenschaft erhalten bleiben.

Herr **SCHÄFF** (als Gast anwesend) legte ein biologisches Object vor, einen **Wasserläufer** (*Totanus calidris*), welcher an einem Bein von einer grossen **Anodonta** festgehalten wird.

Der Vogel ist beim Umherwaten im seichten Wasser mit einem Fuss zwischen die in der Ruhe halb geöffneten

Schalen der Muschel gerathen, und diese hat in Folge des Reizes augenblicklich ihre Klappen so fest geschlossen, dass der Vogel sich nicht zu befreien vermochte. Er wurde noch lebend mit der anhängenden Muschel ergriffen und dem Zoolog. Institut der Kgl. landwirthschaftlichen Hochschule übersendet.

Das geschilderte Vorkommniss ist von Interesse in Bezug auf die Frage des Transports niederer Organismen durch höhere Thiere. Es ist sehr wohl möglich, dass kleinere hartschalige Muscheln sich in ähnlicher Weise wie die oben erwähnte *Anodonta* an den Zehen von Wasser- oder Sumpfvögeln festhalten und so unter Umständen in ein entfernteres Gewässer transportirt werden. Die der Familie der Schnepfen angehörenden Vögel sind schwerlich im Stande, mit ihrem weichen Schnabel auch nur einigermaassen harte Muschelschalen zu zertrümmern, während die Muschel durch das in den Schalen eingeschlossene Wasser ziemlich lange lebensfähig bleibt.

Nach einer Bemerkung des Herrn Prof. F. E. SCHULZE, dass wohl weniger das Gefieder als die Füße von Wasservögeln beim Transport niederer Organismen wirksam sind, betont der Vortragende, dass wahrscheinlich viel mehr Sumpfvögel die Beförderung übernehmen als Schwimmvögel, welche von ZACHARIAS, IMHHOF und Anderen hauptsächlich genannt werden. Beim Schwimmen werden die Füße wohl stets rein gespült, während beim Umherwaten im Schlamm und Morast die Sumpfvögel viel leichter Schlammtheile mit Eiern u. dergl. an ihren Beinen behalten.

Herr F. E. SCHULZE legte einige **Knorpelskelette ganzer Batrachier-Larven** vor, welche von anderen Batrachier-Larven abgenagt und dadurch so gut präparirt waren, wie dies schwerlich auf andere Weise zu erzielen ist. Bei der Herstellung derartiger Präparate hat man die Zahl und Grösse der präparirenden Larven richtig auszuwählen und die Zeit genau abzumessen, wann die Präparation des Knorpelgerüsts beendet ist.

Herr **L. WITTMACK** theilte mit, dass von Herrn Bau-Inspector F. A. SCHWAN in Kamerun dem Museum der Königl. landwirthschaftlichen Hochschule abermals eine Sendung übermittelt ist. Darunter verdient das grösste Interesse ein in einem Fass mit Salzwasser übersandtes vollständiges, mit Rhizom und Blütenstand versehenes Exemplar einer Monokotyledone, die sich nach den Bestimmungen des Vortragenden als *Sansevieria longiflora* SIMS. ergab.

Das mächtige Rhizom kriecht horizontal dicht unter der Erdoberfläche hin und hat eine Länge von 38 cm. ist aber an seinem unteren Ende abgebrochen, so dass dies noch nicht die volle Länge ist. Die Gestalt ist cylindrisch-spindelförmig, die Dicke beträgt am unteren spindelförmigen Ende 2 cm. in der Mitte und weiter oben, in dem cylindrischen Theil, 6 cm. Die Farbe ist schön röthlich-gelb, wie eine Mohrrübe. In dieser Hinsicht erinnert es etwas an die roth-gelben Rhizome resp. Wurzeln von *Wachendorfia* (*Haemodoraceae*).

Während aber bei *Wachendorfia* und *Lachnanthes*, einer anderen *Haemodoracee*, die Wurzeln im ganzen Gewebe einen rothen Farbstoff enthalten, der bei *Lachnanthes tinctoria* ELL. sogar zum Rothfärben dient, ist hier nur die Rinde gefärbt, das Innere rein weiss. Die anatomische Untersuchung ergibt, dass die Farbe durch die Korkschicht bedingt ist, deren schmal-länglich-6-eckige Zellen in 6 bis 8 Reihen die Rinde bilden. (Die Korkbildung beginnt von innen.) Die Wände dieser Korkzellen sind braungelb gefärbt; schon kalte Kalilauge löst den Farbstoff. Im Uebrigen zeigt die Rinde viele ringförmig verlaufende Blattnarben; die Wurzeln finden sich nur noch am dickeren, jüngeren Theil. Der innere weisse, fleischige Theil des Rhizoms besteht aus rundlich sechseckigen Zellen. Stärke wurde darin nur sehr wenig, in kleinen rundlichen, selten zu 2—3 zusammengesetzten Körnern gefunden; wohl aber zeigte sich ganz auffallender Weise nach Jodzusatze die Schleimhülle um die Raphidenbündel, die mässig zahlreich vorhanden sind, rothviolett, zuletzt fast rothgelb

gefärbt. Diese Erscheinung lässt vielleicht darauf schliessen, dass wir es hier mit Amylodextrin zu thun haben. Weitere Untersuchungen darüber bleiben vorbehalten.

Die riesigen dicken, aber flachen Blätter von 1 m Länge entspringen zu 8 an der Spitze des Rhizoms mit einem ca 7 cm breiten, scheidigen, dicken, Blattstiel-ähnlichem Theil, der sich allmählich in die lanzettliche, zugespitzte Spreite verbreitert. Die grösste Breite der Spreite beträgt bis 14 cm an den ausgewachsenen Blättern; die Farbe der Blätter ist grün mit weissen Flecken und Bändern, am hornartigen Rande roth. Nach einer Photographie, die Herr SCHIRAN inzwischen freundlichst übersandt, sind sie aufrecht abstehend. Der Blüthenschaft ist central, 75 cm hoch, 2 cm dick, grün, fleischig, von 7 entfernter stehenden, trockenhäutigen, dreieckig-lanzettlichen, bis 10 cm langen und an der Basis 3 cm breiten Hochblättern besetzt. Er trägt eine ährenförmige Traube von 55 cm Länge, die mit Hunderten von schlaffen, langen, nickenden Blüthen bedeckt sind. Im frischen Zustande muss die Traube einen Durchmesser von 20 cm und mehr gehabt haben; soviel hat sie nämlich auch jetzt, wenn man sie umgekehrt in's Wasser hängt.

Die Blüthenstiele stehen zu 5 bis 6 und mehr dicht zusammen. Sie sind kurz, in der Mitte gegliedert (mit einer Ringnarbe versehen) und von da ab nach oben verdickt, so dass dieser Theil einem unterständigen Fruchtknoten ähnlich sieht. Der eigentliche Fruchtknoten ist aber oberständig. An der Basis jedes Blüthenstielchens steht eine lanzettliche Braktee. Das röhrige, nur an der Spitze getheilte Perigon ist sehr lang cylindrisch, 8—8½ cm lang und sehr dünn, kaum 2 mm dick. Die freien Zipfel sind nur ¼ so lang als die Perigonröhre, Griffel und Staubfäden scheinen wie gewöhnlich. Die Antheren fehlen meist.

BAKER giebt in seiner Monographie (Journ. of Linn. Soc. Bot., vol. XIV, pag. 548) an: Blätter 4—6, 1—2 Fuss lang, in der Mitte 3—4 Zoll, oberhalb der Basis 1 Zoll breit, Schaft 1 Fuss und mehr, 3—6 Linien dick; Traube dicht; 1—1½ Fuss lang, mit ausgebreiteten Blu-

men, 8—9 Zoll dick; Blütenstiele 2—3 Linien lang, dicht büschelig. Perigon weiss-grünlich, $3\frac{1}{2}$ —4 Zoll lang, während der Blüthe nickend, die Zipfel dreimal kürzer als die Röhre. Staubbeutel blassgelb, 2 Linien lang. Griffel 6 bis 9 Linien vorragend. Tropisches Westafrika.

Unsere Pflanze unterscheidet sich demnach nur durch mehr Blätter, durch z. Th. grössere Dimensionen und dadurch, dass die Zipfel nur $\frac{1}{4}$ so lang, selten $\frac{1}{3}$ so lang sind als die Röhre des Perigons.

Herr **L. WITTMACK** legte ferner den Blütenstand einer für den Gartenbau neuen *Bromeliacee* vor, die Herr Obergärtner F. KRAMER, Leiter des berühmten JENISCH'schen Gartens, „Flottbeker Park“ bei Altona, vor einigen Jahren von Herrn GROENEWEGEN in Amsterdam erworben und dem Vortragenden am 16. Juli lebend übergeben hatte. Die Bestimmung ergab, dass wir es hier mit einer der *Tillandsia phyllostachya* verwandten, vielleicht mit ihr identischen Art zu thun haben. *Till. phyllostachya* ist erst kürzlich von BAKER im Journ. of Bot., 1888, pag. 143, sub No. 230 nach trockenem Material, das HANX in Central-Mexico während der französischen Expedition 1865—66 sammelte, als neue Species aufgestellt. Unsere Pflanze unterscheidet sich aber durch die lockere Rispe, die mit Ausnahme der oberen starr horizontal abstehenden Zweige (Aehren) derselben, die grösseren Deckblätter der Einzelblüthen etc. Sie kommt in der Hinsicht einer vom jetzigen deutschen Consul in Popayan (Columbien) 1882 in Turialba (Costarica) sub No. 1801 gesammelten Herbarpflanze gleich. Gemein ist diesen beiden, dass die die Zweige stützenden, dunkelblutrothen Brakteen, welche der Pflanze ein schönes Ansehen geben, in ihrem unteren Drittel stark eingerollt sind, so dass sie die Aehren fast ganz umschliessen. — Ueber die Speciesfrage müssen noch nähere Untersuchungen angestellt werden. Hier interessirt nur die eigenthümliche Art und Weise, wie das starre Abstehen der Rispenzweige, d. h. der Aehren, bewirkt wird. Man gewahrt an der Basis jeder Aehre auf

der Innenseite eine grosse, ca. 4 mm lange, 5 mm breite, flach halbkugelige, am Umkreis zugeschärfte, dunkelgrüne, glänzende Schwiele, die sich bei genauerer Untersuchung als ein Entfaltungspolster erweist, welches durch Anschwellung der Oberseite der Basis der Aehrenspindel entsteht. Der Bau erinnert sehr an das von HABERLANDT in seiner „Entwicklungsgeschichte des mechanischen Gewebesystems“, Taf. VII, Fig. 10 im Querschnitt abgebildete Entfaltungspolster aus der Inflorescenz von *Dactylis glomerata*, noch mehr an das von *Agrostis alba*, von dem Herr Dr. KLEIN so freundlich war, Querschnitte zu machen.

Bei oberflächlicher Betrachtung hat es bei unserer *Tillandsia* den Anschein, als ob die erste, der Hauptaxe zugekehrte Braktee des Aehrchens die Anschwellung besitze; in Wirklichkeit ist die Braktee aber erst am oberen Theil derselben inserirt.

Man sieht bei der *Tillandsia* ferner sehr deutlich, wie das Entfaltungspolster, je mehr sich die Aehren spreizen wollen, um so stärker anschwillt.

Jedenfalls ist diese Uebereinstimmung beim Ausbreiten der Inflorescenzweige bei Gramineen und Bromeliaceen von Interesse.

Herr VON MARTENS sprach über **neugriechische Fischnamen** unter Vorlage einer in Athen 1883 veröffentlichten Druckschrift von APOSTOLIDES über den Fischfang in Griechenland.

Unter 136 neugriechischen Namen für Fische, welche darin vorkommen, finden sich 64 auch bei den Schriftstellern des Alterthums, namentlich ARISTOTELES und ATHE-NAEUS, wieder, selbstverständlich mit denjenigen sprachlichen Modificationen, welche eben zwischen dem Alt- und Neu-Griechischen sich geltend machen, z. B. *synagrída* für *synagris*, *lauraki* für *labrax*, *skombri* für *skomber*, *cheli* für *enchelys*, und von den meisten derselben, etwa 58, lässt sich mit grösserer oder geringerer Bestimmtheit annehmen, dass sie bei den Alten dieselben Gattungen oder Arten von Fischen bezeichnet haben, wie noch heutzutage; die

Mehrzahl derselben ist daher schon von den Zoologen des XVI. Jahrhunderts, welche zunächst die Thierwelt des Mittelmeeres kannten, wie *BELOX*, *RONDELET* und *SALVIANI*, richtig gedeutet worden, eben indem sie die in Griechenland, Italien und Südfrankreich bei den Fischern noch fortlebenden Benennungen berücksichtigten. In einigen wenigen Fällen wird derselbe Name gegenwärtig in Griechenland für zwei oder mehrere unter sich sehr verschiedene Fische gebraucht, die etwa nur in der Grösse übereinstimmen, so z. B. *rophos* für *Serranus gigas* und *Thynnus*. Nur in Einem Falle lässt sich nachweisen, dass derselbe Name bei den Alten, d. h. speciell bei *ARISTOTELES*, einen ganz anderen Fisch bezeichnet, als gegenwärtig, worauf schon *AUBERT* und *WIMMER* (Thierkunde des *ARISTOTELES*, I., pag. 125) aufmerksam gemacht haben: nämlich *belone* bei *ARISTOTELES* ist *Sygnathus*, *belonida* der Neugriechen der Hornhecht, *Belone acus* des zoologischen Systems; aber auch hier ist denkbar, freilich nicht nachgewiesen, dass derselbe Name auch im Alterthum, nur in anderen Dialekten, für *Belone acus* galt oder auch noch heutzutage da und dort für *Sygnathus* angewendet wurde; wenigstens gelten dem Sinne nach gleichbedeutende, den Vergleich mit einer Nadel enthaltend, im Alterthum auch für *Belone*, z. B. *raphis* bei *OPPIAN*, in der Neuzeit an vielen Küsten des Mittelmeeres auch für *Sygnathus*, z. B. *aguglia* oder *ago* in Italien.

Unter den neugriechischen Fischnamen, welche bei alten Schriftstellern nicht vorkommen, sind einige einfache nicht weiter etymologisch analysirbare Worte, die möglicher Weise auch schon aus dem Alterthum stammen, aber eben zufällig in den uns erhaltenen Schriften nicht genannt sind; andere dagegen sind schon ihrer Etymologie nach entschieden neu, d. h. erst unter dem Einflusse des Christenthums oder der italienischen oder türkischen Sprache aufgekommen: so *christopsaro* für *Zeus faber*, *alogaki* für das Seepferdchen, *Hippocampus*, indem *alagon*, das unvernünftige, eben die gewöhnliche neugriechische Bezeichnung des Pferdes anstatt des alten ausser Gebrauch gekommenen *hippos* ist. Italie-

nischen Ursprunges sind *barbuni* (geschrieben *mparpouni*), ital. *barbone* für *Mullus barbatus*, *kapone*, ital. *capone* für *Trigliden*, *loutzos*, ital. *luzzo* vom lateinischen. nicht griechischen *lucius*, für *Sphyracua*; *san-pieros*. venezianisch *san-piero*. St. Peter. für den schon genannten *Zeus faber*. *papalina*, ebenso im Italienischen. für eine kleinere Häringart u. a.; türkisch *mertzani* der rothe. für einen *Sparoiden*, gewissermaassen Uebersetzung des altgriechischen *erythrinos*; nordischen Ursprungs *bakaliaros* (geschrieben *mpakaliaros*), wie italienisch und spanisch *bacala*, *bacalao*, mit Konsonantenversetzung aus dem holländischen *kabliau*, zunächst für die aus Holland oder Norwegen getrocknet eingeführten Fische, aber auch für den im Mittelmeer lebenden Verwandten derselben. *Merlucius*, in frischem Zustand gebräuchlich. Bemerkenswerth ist dabei, dass, während für die Mehrzahl die alten Namen geblieben sind, doch gerade für einige der alltäglichsten Erscheinungen im Thierreich die alten Namen verloren und neue aufgekommen sind, wie unter den Säugethieren das oben erwähnte *hippos*, in den romanischen Sprachen *equus* und *mus*, ist bei den Fischen selbst in Athen der alte Name *trigle* dem modernen *barbuni* gewichen.

Herr VON MARTENS theilte ferner mit, dass eine für die Fauna Berlins neue *Gammaride*. von Herrn Oberlehrer Dr. E. SCHMIDT (Schwedt) in den Wiesengräben zwischen dem Joachimsthaler Gymnasium, der Wilmersdorfer Chaussee und Schöneberg aufgefunden worden ist; derselbe unterscheidet sich von den beiden bei uns bekannten Arten, *Gammarus pulex* und *roesolii*, namentlich durch die Verwachsung der drei hintersten Körpersegmente, die Verkümmerng des letzten Schwanzfusspaares, einen einzigen unpaaren, hellgelben Fleck hinter und über den Augen und die stärker ausgebildeten Riechhaare an den Fühlern, sowie bedeutenden Grössenunterschied zwischen beiden Geschlechtern, und dürfte voraussichtlich identisch, mindestens nahe verwandt sein mit *Gammarus ambulans*, welchen FRITZ

MÜLLER 1846 in süßem Wasser bei Greifswald. und mit *Goplana polonica*, welche WRZESNIEWSKI 1879 und 1881 bei Warschau beobachtet und beschrieben haben.

Im Umtausch wurden erhalten:

Leopoldina. XXIV., 11.—12. Juni 1888.

Monatl. Mittheilungen des naturwissenschaftl. Vereins in Frankfurt a. O., VI., 1.—3. April—Juni 1888.

Societatum Litterae, II., 5. Mai 1888. Frankfurt a. O.

Sitzungsberichte der physikalisch - medicinischen Societät zu Erlangen. 19. Heft; 1. October 1886 — 1. Mai 1887 und Jahrgang 1887.

Jahresbericht der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg. 1887.

Jahresbericht und Abhandlungen des naturwissenschaftl. Vereins in Magdeburg. 1887.

Annalen des K. K. naturhistorischen Hofmuseums, III., 2. Wien, 1888.

Jahresbericht der Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag. 1887.

Sitzungsbericht der Naturforscher-Gesellschaft bei der Universität Dorpat, VIII., 2. 1887.

Bollettino delle pubblicazioni Italiane. Firenze, 1888, 59. bis 61.

Bulletin de l'Académie impér. des sciences de St. Pétersbourg, XXXII., 2. 1888.

Botanisk Tidsskrift, XVI., 4. Kjøbenhavn 1888.

Proceedings of the Zoological Society of London, 1888, I.

Bulletin of the Museum of Comparative Zoology, XIII., 9, XIV. u. XV. 1888.

Memoirs of the Boston Society of Nat. History, IV., 1.—4. 1886.

Journal of Comparative Medicine and Surgery, IX., 1. Philadelphia. 1888.

Bulletin of the California Academy of Sciences, I., 1.—3., 1884—85; II, 8, 1887.

- Journal of the Elisha Mitchel Scientific Society for the years 1883—1886, 1887, I. Raleigh.
- Annual Report of the Canadian Institute, 1886—87.
- Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia, I. Januar—Februar 1888.
- Verhandlungen des deutschen wissenschaftl. Vereins zu Santiago, 6. Heft. 1888.
- Berichte über die Sitzungen der Gesellsch. für Botanik zu Hamburg, 1.—3. 1886—1887.
- Psyche, a Journal of Entomology, V., 145. Cambridge, 1888.
- 16 Annual Report of the Zoological Society of Philadelphia. 1888.
- Memorias de la sociedad científica „Antonia Alzate“. I., 10. Mexico, 1888.
- Proceedings of the Linnean Society of New South Wales, 2. Ser., Vol. II., Part. 2—3. 1887.

Als Geschenke wurden mit Dank entgegengenommen:

- List of the Names of Contributors to the first series of the Proceedings of the Linnean Society of New South Wales, from 1875 to 1885.
- TALBOT, R., Die Amateur - Photographie nebst Preisliste. Berlin, 1888.
- JULIUS WIESNER, Die mikroskopische Untersuchung des Papieres mit besonderer Berücksichtigung der ältesten orientalischen und europäischen Papiere. Wien, 1887.
- Festschrift zur Begrüßung des XVIII. Kongresses der deutschen anthropologischen Gesellschaft in Nürnberg, 1887.
- BERG, FR., Graf, Einige Spielarten der Fische. a. d. Schriften der naturf. Ges. bei der Universität Dorpat, 1887.
- RUSSOW, ED., Zur Anatomie der Torfinoose. a. d. Schriften der naturf. Ges. bei der Universität Dorpat, 1887.
- WEIHRACH, K., Neue Untersuchungen über die BESSEL'sche Formel und deren Verwendung in der Meteorologie, a. d. Schriften der naturf. Ges. bei der Universität Dorpat.

15 Annual Report of the Geological and Natural Hist. Survey of Minnesota. St. Paul, 1886.

Bulletin of the Geological and Natural Hist. Survey of Minnesota. No. 2—4. St. Paul, 1887.

Psyche, Journal of Entomology, Cambridge, Mass., V., No. 146.

HINTZMANN, E., Das Innere der Erde. Vortrag, gehalten im naturwissensch. Verein zu Magdeburg am 8. Mai 1888.

MAGNUS, P.. Nachruf auf ROBERT CASPARY.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [1888](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Sitzungs - Bericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin vom 17. Juli 1888 121-131](#)